



Resümee des „art but fair“-Treffens mit der Nationalratsabgeordneten Mag. Beate Meinl-Reisinger und Yannick Gotthardt am 11.4.2014 um 16 Uhr in den Klubräumen der NEOS im Parlament.

„art but fair“ war in dieser Gesprächsrunde durch Angelika Wild und Mag. Bernd Schmickl vertreten.

Es wurden verschiedene Themen angeschnitten, wobei der Eindruck entstand, dass Frau Mag. Meinl-Reisinger folgende Themen besonders verfolgenswert fand:

- 1) **Sozialversicherung für Künstler:** Dieses Thema bewegte alle Diskussionspartner an diesem Nachmittag und war das wohl am längsten diskutierte. Besonders hingewiesen wurde dabei von „art but fair“ auf das deutsche Sozialversicherungsmodell. Seit 1983 gibt es dort für Künstler und Publizisten die sogenannte Künstlersozialversicherung, die Künstler mit anderen Arbeitnehmern gleichstellt, d.h. Es müssen nur die Hälfte der Beiträge selbst bezahlt werden, die andere Hälfte wird durch einen Bundeszuschuss und durch eine Abgabe der Unternehmen, die künstlerische Leistungen verwertet, finanziert. Die Politikerin versprach, sich in dieser Hinsicht für die Künstler einzusetzen.
- 2) **Verwertungsrechte:** In Österreich wird von Veranstaltern das Urheberrecht mittlerweile mit Füßen getreten. Pauschal werden im Vorhinein per Vertrag meist die Abtretung aller Ansprüche fixiert. Mit der Auszahlung der Gage verzichtet ein Künstler auf sämtliche Ansprüche aus Übertragungen, sei es nun per Internetstream, Radio oder Fernsehen. Es wird ihm keine andere Wahl gelassen, will er das Engagement bekommen. In anderen europ. Ländern gibt es verpflichtend zumindest eine Mindestabgeltung und das wollen wir auch für Österreich einfordern. Hier fordern wir ein, dass die Künstler nicht mehr schamlos ausgenutzt und betrogen werden, wie es derzeit an der Tagesordnung ist.
- 3) **Doppelfunktionen und Selbstengagements:** Es ist Usus, dass hoch bezahlte Intendanten in Österreich mehrere öffentliche Posten bekleiden und dafür doppeltes oder dreifaches Gehalt kassieren. Darüber hinaus ist der Mißstand zu beklagen, dass sich Intendanten oft als Akteure und/ oder Regisseure am eigenen Haus engagieren und auf diese Weise nicht nur ihr Intendantengehalt kassieren,

sondern sich auch mannigfaltig und völlig unkontrolliert Gasthonorare in horrender Höhe zugestehen. Das, finden wir, ist ein untragbarer Zustand. Diese zusätzliche Tätigkeit muss im Rahmen des Intendantengehaltes abgegolten werden.

- 4) **„art but fair“-Selbstverpflichtung und Gütesiegel:** auf die Frage, ob eine Aufnahme in das „Positionspapier Kultur“ der „neos“, das zurzeit überarbeitet wird, vorstellbar wäre, zeigt sich Frau Mag. Meinel-Reisinger sehr interessiert und verweist auf die Notwendigkeit, dass das Siegel ein taugliches Werkzeug im Förderbereich sein sollte. Unsere Erläuterungen zum angelaufenen diesbezüglichen wissenschaftlichen Entwicklungsprozess sowie zu den „art but fair-Consultations“ konnten den Eindruck verstärken, dass das Siegel diesen Bedürfnissen gerecht werden wird. „art but fair“ wurde eine Einladung zu weiterer Zusammenarbeit ausgesprochen.

Das waren die ganz wichtigen Themen dieses sehr fruchtbaren Zusammentreffens, das von einer konstruktiven Grundstimmung geprägt war, die man selten erlebt.

Für den Vorstand von „art but fair“-Österreich

Angelika Wild und Bernd Schmickl

www.artbutfair.org
oesterreich@artbutfair.org